

Ein Zugvogel – verbannt auf die Erde

AU/PFÄFFIKERSEE. Wenn ein seltener Vogel in der Schweiz landet, ist Claudio Koller einer der ersten vor Ort. Er hat weltweit mehr Vögel gesehen als die meisten anderen aktiven Ornithologen dieses Landes. Doch Ranglisten kümmern ihn wenig – frei sein ist, was zählt für ihn.

RAHEL URECH

Auf einem hohen Baum, nicht weit vom Ufer des Pfäffikersees entfernt, nisteten vor zwei Wochen noch Waldohreulen. Mit Krallen und Schnäbeln kletterten die Nestlinge nach missglückten Flugversuchen den Baum wieder hoch.

Claudio Koller hat die seltenen Vögel schon im Winter beobachtet, hat gesehen, wie sie zu brüten begannen und wie die Jungen flügel wurden. «Es wäre besser, den genauen Standort des Nestes in der Zeitung nicht bekanntzugeben, sonst steigen bald Schaulustige über die Zäune, um die Vögel zu fotografieren», sagt Claudio Koller.

Er warnt, weil die Einhaltung der Naturschutzregeln seine Aufgabe ist als Aufseher des Flachmoors am Pfäffikersee. Aber nicht nur. Der Vogelschutz ist Claudio Koller eine Herzensangelegenheit, wie sich beim Rundgang dem See entlang zeigt. Sein Leben dreht sich um Vögel, beruflich wie privat.

Er würde fliegen wie eine Dohle

Der 35-Jährige aus der Au ist braun gebrannt von seinen Tätigkeiten im Freien, trägt einen Pferdeschwanz und ein T-Shirt mit dem Aufdruck eines Weisskopfsadlers, um den Hals baumelt ein Feldstecher. Als Zeichen seiner Aufseherfunktion hat Claudio Koller eine grü-

ne Dächlikappe mit dem Signet der Naturschutzgebiete auf. Er wirkt, als ob ihn nichts aus der Ruhe bringen könnte, nicht einmal die rücksichtslosen Hundehalter, mit denen er es in seinem Aufsichtsbereich oft zu tun hat.

Claudio Koller beobachtet Vögel, seit er sieben Jahre alt ist, und leitete bis vor kurzem die ornithologische Jugendgruppe Natrix in Zürich. Nach der Mittelschule bildete er sich zum Homöopathen aus, doch die geregelte Praxisarbeit sagte ihm nicht zu, und er nahm ein Studium zum Umweltingenieur an der ZHAW auf, das er diesen Januar abschloss. Momentan leitet Claudio Koller Kurse von Birdlife und zählt im Auftrag verschiedener Kantone Vögel und Libellen, was eine gewisse Pedanterie erfordert. «Einen festen Job könnte ich mir nicht vorstellen, ich will frei sein», sagt er. Könnte er sich in einen Vogel verwandeln, wäre er am liebsten eine Alpendohle. «Ihre Wendigkeit beeindruckt mich, Alpendohlen können unglaublich geschickt fliegen.» Vom Charakter her sei er jedoch eher eine Eule, die seien nachaktiv und bewegten sich leise wie er.

Nur vier beobachteten mehr

Irgendwo zwischen Schilf, im Wind schaukelndem Gras, zirpenden Grillen und Vogelgezwitscher bleibt Claudio Koller stehen und lauscht kurz. «Ein

Buchfink, eine Sumpfmeise, ein Grauschnäpper, ein Zaunkönig und eine junge Blaumeise», zählt er auf. «Die verschiedenen Rufe der Meisen sind schwer zu unterscheiden.» Er kennt alle Vögel der Schweiz; 348 der 379 nachgewiesenen Vogelarten hat er selbst beobachtet und belegt damit Rang 5 auf der schweizerischen Birding-Liste, die auf der Ornithologen-Seite www.chclub300.ch einzuholen ist. Es ist Ehrensache, dass nur echte Sichtungungen eingetragen werden, ein fotografischer Beweis ist nicht nötig.

Für eine Eule nach Holland

Dieses Jahr war ein gutes Vogeljahr; die schlechte Witterung hat den Birdern einige ungewöhnliche Beobachtungen beschert. «Viele Vögel, welche die Schweiz sonst in mehreren Kilometern Höhe überfliegen, waren wegen Wind und Wetter gezwungen, zu rasten», erklärt Claudio Koller. «Ich bin dieses Jahr schon drei Mal ausgerückt.» Dank der App Swiss Bird Alert auf dem Smartphone ist er informiert, wenn in der Schweiz ein seltener Vogel gelandet ist. Dieses Jahr war das Ende Januar der Fall. Um vier Uhr morgens am 27. Januar fuhr Claudio Koller mit einem Kollegen an den Thunersee, um die Polarmöwe zu sehen. «Ich hatte mein ganzes Gepäck dabei, da ich am Abend für einen Monat nach Südamerika reiste», erinnert sich Claudio Koller. Die Polarmöwe befand sich glücklicherweise am angegebenen Ort, und so erwischte Claudio Koller seine Maschine nach Santiago noch rechtzeitig.

Mitte Mai konnte er in Yverdon eine Rosenseeschwalbe beobachten, Anfang

Juni am Genfersee einen Drosseluferläufer. Um seinen Lieblingsvogel, die Schneule, zu sehen, war Claudio Koller im Winter 2009 sogar nach Holland gereist. Er verbrachte über ein Jahr in Indien, er war in Äthiopien, Uganda, Thailand, Kambodscha, Vietnam, Peru und Chile und sah dabei über 2000 Vogelarten. «Wo es viele Vögel gibt, gefällt es auch mir am besten, ich bin selbst ein wenig ein Zugvogel», sagt er. Diesen Herbst wird er wieder für einige Monate nach Südamerika reisen.

Wasservögel fördern

Trotz der vielen Sichtungen: Auf der Weltrangliste der Ornithologen taucht der Name Claudio Koller nicht auf. «Ich kam noch nicht dazu, die Rangliste auszufüllen», lautet seine Erklärung. Ranglisten bedeuten ihm wenig. Wer sich die geführten Reisen leisten konnte, sehe automatisch mehr Vögel, habe aber nicht unbedingt Ornithologen-Qualitäten bewiesen, sagt er. «Mir ist es wichtiger, die Lebensräume der Vögel zu schützen», zum Beispiel jenen der Flusseeschwalbe. Auf einem Holzsteg stellt Claudio Koller sein Fernrohr auf und fokussiert einen der seltenen Vögel, der auf einer Boje sitzt. «Die Flusseeschwalben brüten gerne auf Kiesbänken. Davon gibt es leider immer weniger.» Claudio Koller plant deshalb in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Wädenswil, auf der Au Flusseeschwalben und andere Wasservögel zu fördern. «Schau global, agiere lokal, ist meine Devise», sagt er. Eine Mitgliedschaft im lokalen Naturschutzverein ist für ihn deshalb unabdingbar. Es gibt noch viel zu tun.



Claudio Koller aus der Au beobachtet in jeder freien Minute Vögel, zum Beispiel am Pfäffikersee. Gerade hat er eine der seltenen Flusseeschwalben im Visier. Bild: Rahel Urech

Wildnispark rettet Luchsweibchen

LANGNAU. Das zum Abschuss freigegebene Luchsweibchen Luna ist am Dienstagabend im Berner Oberland bei einem frisch gerissenen Schaf eingefangen worden. Es wurde jedoch nicht getötet, sondern in den Wildnispark Zürich Langenberg gebracht. Dort soll Luna als neues Zuchttier eingesetzt werden.

Grundsätzlich sei es zwar keine gute Lösung, Bären, Wölfe oder Luchse, die Probleme verursachen, in Gehege aufzunehmen, schreibt der Wildnispark in einer Mitteilung. Solche Tiere entwickelten in der Regel schnell Verhaltensanomalien – das Leben im Gehege werde zum Leiden. Im Fall von Luna wird wegen ihres besonderen Werdegangs nun aber eine Ausnahme gemacht. Die Jungluchsin wurde letzten Herbst verwaist und abgemagert aufgefunden, in der Tierstation Landstut aufgezogen und in diesem Frühjahr wieder ausgewildert. Im Langenberg lebt bereits seit dem Jahr 2000 ein Luchsweibchen, das einen ähnlichen Werdegang wie Luna aufweist. Aufgrund der guten Erfahrungen mit diesem Tier hatten die Verantwortlichen des Wildnisparks beim Bundesamt für Umwelt erfragt, ob Luna eingefangen und in den Langenberg gebracht werden könne.

Luna befindet sich derzeit im Abtrenngehege der Luchsanlage, wo sie sich ruhig verhält. Sollte sie sich gut einleben, wird sie im Zuchtprogramm für Karpatenluchse der europäischen Zoos eingesetzt. (szs)

IMPRESSUM

Erscheint täglich von Montag bis Samstag.

Anteiliges Publikationsorgan der Gemeinden Adliswil, Hirtel, Horgen, Hütten, Kilchberg, Langnau, Oberrieden, Richterswil, Rüschlikon, Schönenberg, Thalwil, Wädenswil und der Bezirksbehörden Horgen.

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Burghaldenstr. 4, 8810 Horgen. **Telefon:** 044 718 10 20. **Fax:** 044 718 10 25. **E-Mail:** redaktion.horgen@zsz.ch. **E-Mail Sport:** sport@zsz.ch. **Online:** www.zsz.ch.

Chefredaktion

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). **Stv. Chefredaktoren:** Michael Kaspar (mk), Martin Steinegger (mst).

Regionalredaktion Bezirk Horgen

Leitung: Philipp Kleiser (pk). **Region:** Daniela Haag (dh), Pascal Jäggi (paj), Anja Kutter-Müller (kut), Pascal Münger (pme), Mirjam Panzer (mip), Sibylle Saxer (sis), Marc Schädegg (msg), Sibylle Schärer (sib), Gabby Schneider (gs), Elio Stamm (es), Dorothea Uckelmann (duc), Rahel Urech (rau). **Ständige Mitarbeit:** Arthur Schächli (asc).

Zentralredaktion

Leitung: Martin Steinegger (mst). **Dienstredaktion:** Thomas Schär (ths), Seraina Sattler (sat). **Gesellschaft:** Angela Bernetta (net). **Agenda/Sonderseiten:** Guida Kohler (guk).

Sportredaktion

Leitung: Peter Hasler (ph). **Redaktion:** David Bruderer (db), Urs Köhle (uk), Martin Müller (müm), Silvano Umberg (su).

Fotografen

Leitung: Manuela Matt (mma). **Fototeam:** Kurt Heuberger (kh), Silvia Luckner (slu), Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as).

Mantelredaktion (überregionale Ressorts)

«Landbote», «Zürichsee-Zeitung», «Zürcher Unterländer» und «Zürcher Oberländer» sind Partner im Medienverbund «Zürcher Regionalzeitungen ZRZ».

c/o Redaktion Landbote, Telefon 052 266 99 01, redaktion@landbote.ch.

Leitung: Colette Gradwohl. **Kanton Zürich:** Marius Huber (hub), Thomas Marth (tma), Thomas Schraner (tsc), Sandra Hohendahl-Tesch (tes), Anna Wepfer (awe). **Inland, Ausland, Wirtschaft, Letzte:** Reto Wäckerli (wä), Michael Brunner (Bundeshaus, mbr), Luca de Carli (luc), Peter Granwehr (gr), Philipp Rufschmid (pht), Karin Landolt (kall), Jann Lienhart (li), Thomas Münzel (tm), Peter Trösch (tr). **Kultur:** Angelika Maass (aa), Herbert Bütiker (hb), Stefan Busz (bu), Helmut Dworschak (dwo).

Aboservice

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 0848 805 521, **Fax:** 0848 805 520, abo@zsz.ch. **Preis:** Fr. 369.– pro Jahr, **E-Paper:** Fr. 188.– pro Jahr. **Lesermarketing:** René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Garmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

Umlieferungen und Unterbrüche Fr. 6.– Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.zsz.ch/abo. Unterbrüche ab dem 1. Tag vergütet.

Verlag

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. **Leitung:** Robin Tanner.

Druck

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 044 515 44 55. **Fax:** 044 515 44 59. **E-Mail:** horgen@zsz.ch. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch. **Leitung:** Jost Kessler.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von naheliegenden Belegungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 StGB: D20 Druck Ostwä a.S.G.

LESERBRIEF

Kinderlärm ist angenehmer

Zum Leitartikel «Wenn Erwachsene ihre Ruhe wollen, leiden die Kinder», Ausgabe vom 20. Juli

Der Leitartikel von Pascal Jäggi ist ein Volltreffer. Am Beispiel der verhinderten Überführung Schulhaus Deltimos in Adliswil schrieb er unter anderem,

dass als Konsequenz die Eltern ihre Kinder in die Schule mit dem eigenen Auto fahren. Dem Hinweis auf Fitnessmangel pflichte ich bei. Worauf Pascal Jäggi nicht hingewiesen hat, ist die Tatsache, dass solche Spritzfahrten im Sinne der kurzen Wege auch eine Energieverschwendung darstellen, die man sich offenbar leisten kann.

Für meine drei erwachsenen Kinder hatte ich das Glück, es besser machen

zu können. Diese konnten jeweils während sechs Schuljahren auf den Schulhausplatz, ohne eine Strasse überqueren zu müssen. Dies war in Zürich-Seebach. Den benachbarten Kinderlärm auf dem Schulhausplatz fand ich stets angenehmer als die lauten, stinkenden Fahrzeuge. Diese Einstellung ist schon spätestens seit 1980 nicht mehr marktkonform.

Maurice Sobernheim, Thalwil

VERANSTALTUNG

Elvis feiert sein Comeback

RÜSCHLIKON. Am Samstag der nächsten Woche, 3. August, ist der King of Rock 'n' Roll in Rüschlikon zu Gast – oder zumindest seine Lieder: Die neunköpfige deutsche Band The Elvis Experience spielt im Park im Grüene um 20.30 Uhr zu einem Konzert auf. Der Eintritt ist frei. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt. (e)

Samstag, 3. August, 20.30 Uhr, Park im Grüene, Rüschlikon.